



o.: 18. Juni 1951; Die Elektrifizierung der vorletzten Teilstrecke von Linz nach Amstetten war vollendet. Der Abschluss der Arbeiten wurde festlich begangen.

u.: 19. Dez. 1952; Der Abschluss der Elektrifizierungsarbeiten an der Westbahn war ein Festtag für die österreichischen Bundesbahnen und die Eisenbahner. Der dazu passende Bericht des Amstettner Anzeigers vom 25. Dez. 1952.

Historisch bedeutsamer Tag für Österreich

Amstetten als Mittelpunkt der Ereignisse

Vor etwas mehr als einem Jahr, an einem strahlenden Sommertag, war Amstetten der Ausgangspunkt einer Zielfahrt nach Linz, wo Bundesminister Ing. Waldbrunner die Eröffnung der elektrifizierten Teilstrecke Linz—Amstetten vornahm.

Seit Freitag, dem 19. Dezember 1952 ist nun die Vollelektrifizierung der Westbahnstrecke vollzogen, Österreichs bedeutsamste Bahnstrecke, die Westbahn, wird nunmehr von Bregenz bis Wien elektrisch geführt. Ein dreißig Jahre langes Ringen um dieses Ziel hat mit der feierlichen Eröffnung der Teilstrecke Wien—Amstetten durch den Bundespräsidenten seinen Abschluß gefunden.

Die Feierlichkeiten aus diesem Anlaß fanden in der festlich geschmückten Halle des neuen Wiener Westbahnhofes statt.

Nach dem Festchor sprach Generaldirektor der Österreichischen Bundesbahnen Dr. Ernst Seldler, sodann Dipl. Ing. Koci als Leiter des Elektrodienstes. Dipl. Ing. Leopold Rupp sprach im Namen der bauführenden Firmen, Bundesrat Freund im Namen der Bediensteten der Bundesbahnen und Karl Pangerl von der „Elin“ als Vertreter der Arbeiterschaft der bau-

führenden Firmen.

Eine besondere Würdigung fanden die Leistungen der mit diesem Projekt befaßten Stellen, der Arbeiter und Ingenieure, die das Werk geschaffen hatten, aus dem Munde des Bundesministers Dipl. Ing. Karl Waldbrunner, der darauf verwies, daß allein die Inbetriebnahme der letzten Teilstrecke Amstetten—Wien dem Staat eine Einsparung von jährlich 100.000 Tonnen Kohle ermögliche. Die elektrische Zugförderung in Österreich erreicht damit eine Kohlenersparnis von rund 700.000 Tonnen im Jahr und dadurch wieder eine Einsparung von 400 Millionen Schilling in Devisen, weil die erforderliche hochwertige Kohle aus dem Ausland eingeführt werden müßte.

Der Bundesminister wies auf die Notwendigkeit der Weiterführung der Elektrifizierung hin und gab in längeren Ausführungen die Marschroute an, die wir aus mehr als einem Grunde einzuhalten haben. Allein unser Energiereichtum, besonders die unausgenützten Wasserkräfte Österreichs seien geradezu gebieterische Wegweiser, und die Erreichung des Wiener Westbahnhofes soll keineswegs ein Ende der Elektrifizierung bedeuten.

Waldbrunner schlägt Anleihe für ÖBB. vor

Die Bundesbahnen bemühten sich gerade deswegen so stark, die Elektrifizierungsarbeiten nicht einstellen zu müssen, weil ihre endgültige Sanierung im äußersten Maße davon abhängt. Es sei daher als außerordentlich schmerzlich empfunden worden, daß die bereits bewilligten Mittel gekürzt wurden. Um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden und die Fortsetzung dieser wichtigen Arbeiten auch finanziell sicherzustellen, sei deshalb schon vor längerer Zeit eine Anleiheaktion vorgeschlagen worden.

In der Elektrifizierung der Westbahnstrecke sei aber auch eine große politische Bedeutung zu erblicken, da Österreich gerade mit diesem Werk, welches das ganze Land verbinde, der Welt zeigen könne, wie einig alle Österreicher in dem Willen seien, das Unrecht der Besetzung endlich loszuwerden.

Mit der Bitte an den Herrn Bundespräsidenten, zu den Anwesenden zu sprechen und die Betriebsöffnung der vollelektrifizierten Westbahnstrecke vornehmen zu wollen, schloß der Minister seine Ansprache.